

INTERVIEW

Vom Asylbewerberheim auf die Bühne

Modou Badjie (20) aus dem Senegal ist DJ beim Open-Air-Festival am Garchinger See an diesem Samstag

Garching – Modou Badjie tritt am heutigen Samstag als DJ beim Open Air am Garchinger See auf. Der 20-jährige Senegalese ist vor sechs Monaten nach Deutschland geflohen und wohnt seit April in der Unterkunft am Echinger Weg. Im Interview spricht Badjie über seinen DJ-Auftritt, das Leben als Asylbewerber in Garching und den Tod seines Mitbewohners bei einem Badeunfall.

■ **Herr Badjie, sind Sie schon nervös wegen Ihres Auftritts?**

Ein bisschen schon. Ich bin zwar in Gambia, wo ich gelebt habe, oft als DJ aufgetreten, in Clubs oder bei Konzerten. Aber hier in Deutschland ist es meine Premiere, und ich weiß gar nicht, ob den Deutschen meine Musik überhaupt gefällt.

■ **Was erwartet die Besucher denn bei Ihrer Show?**

Ich lege vor allem Reggae und Dancehall auf – also Musik zum Tanzen und zum gute Laune haben. Das ist die Musik, mit der ich im Senegal aufgewachsen bin.

■ **Sie sind aus Ihrer Heimat nach Gambia und dann nach Deutschland geflohen. Wieso?**

Im Senegal herrschte Krieg, und auch in Gambia wurde ich verfolgt. Außerdem bin ich nach Deutschland gekommen, weil ich ein besseres Leben haben will.

■ **Sie waren erst drei Monate in der Unterkunft in**



Hier hat er viele Freunde gefunden: Modou Badjie vor dem Jugendzentrum.

FOTO: PS

Sieben Bands, sieben DJs, zwei Bühnen – null Eintritt

Modou Badjie alias DJ Mob ist beim Open Air am Garchinger See kurzfristig für seinen Landsmann DJ Aston eingesprungen, der privat verhindert ist. Der 20-jährige Senegalese ist **einer von sieben DJs**, die **am Samstag ab 14 Uhr** auf den beiden Bühnen auflegen. Dazu spielen bis Mitternacht nicht weniger als sieben Bands live – und das bei freiem Eintritt. Organisiert wird das Open Air aus-

schließlich von Jugendlichen; die Planung erfolgt in offenen Gruppen, denen jeder beitreten kann. Bei der neunten Auflage des Festivals an diesem Samstag rechnen die Veranstalter mit **bis zu 3000 Besuchern**.

Die Namen aller Bands und DJs sowie weitere Informationen zum Open Air stehen im Internet auf www.openairamsee.de.

ps

München-Moosfeld und leben jetzt seit drei Monaten in Garching. Wo gefällt es Ihnen besser?

Ganz klar in Garching. Ich habe hier viele Freunde gefunden – vor allem über das Jugendzentrum, wo ich oft

bin. Die Unterkunft jedoch war in München besser...

■ **Besser als die provisorischen**

Container in Garching?

Ja, denn Container sind immer schlechter als ein festes Gebäude. Vor allem jetzt im Sommer ist es da drin drückend heiß. Außerdem wird es mit all den Menschen und Kindern oft sehr laut.

■ **In den Container leben mehr als 80 Flüchtlinge aus einem Dutzend Ländern. Wie klappt das Zusammenleben?**

Ab und an gibt es natürlich Reibereien, aber insgesamt funktioniert es ganz gut. Wobei die meisten Flüchtlinge unter sich bleiben und vor al-

Tag bei Ihnen aus?

Zweimal die Woche gehe ich zum Deutschkurs in die VHS. Ansonsten bin ich oft im Jugendzentrum oder am Rathausplatz. Da gibt es nämlich kostenloses WLAN, sodass ich Nachrichten schreiben oder mir neue Musik herunterladen kann. Und dann spiele ich auch noch Fußball...

■ **Bei den Containern?**

Nein, am Garchinger See. Ich bin da mal hin und habe mit den Spielern vom FC Türk Sport gekickt. Seitdem darf ich bei denen mittrainieren, das ist super für mich.

■ **Sie haben also keine Langeweile?**

Doch, das schon. Vor allem an Tagen, an denen ich keinen Deutschkurs habe, ist es oft ziemlich langweilig. Ich würde ja gerne arbeiten, aber leider darf ich das nicht.

■ **Welche Hoffnungen haben Sie für die Zukunft?**

Meine große Hoffnung ist, dass ich eine Aufenthaltserlaubnis bekommen. Ich habe alle Formulare ausgefüllt und war schon beim Interview. Wenn der Bescheid positiv ausfällt, dann könnte ich mir hier in Deutschland etwas aufbauen und arbeiten.

■ **Und wenn nicht?**

Dann müsste ich das Land verlassen, was schrecklich wäre. Denn eins steht für mich fest: Zurück nach Senegal gehe ich auf keinen Fall.

Das Gespräch führte Patrik Stähler.

Zwei Tage lang geweint über Unfalltod eines Mitbewohners

lem mit ihren Landsleuten verkehren. Auch ich verbringe meine Zeit meistens mit meinen Freunden aus Senegal.

■ **Anfang Juni ist ein Bewohner der Unterkunft bei einem Badeausflug ertrunken...**

Ja, das war schrecklich. Ich kannte den Mann gut; er kam aus Syrien und hat gemeinsam mit seinem Bruder in Garching gelebt. Er hat mich öfters zu sich eingeladen, damit ich auf seiner Gitarre spiele und dazu singe. Als ich gehört habe, dass er ertrunken ist, habe ich zwei Tage lang nur geweint.

■ **Wie sieht ein typischer**